



## Frühkastration von Ferkeln ohne Schmerzausschaltung (Art. 65 TSchV)

Inhalt	Seite
I Einleitung	1
II Rechtsgrundlagen	1
III Belastung durch Kastration	2
IV Vorteile der Frühkastration	2
V Fachkundige Person	2
VI Perspektiven	3

### I Einleitung

Männliche Ferkel, die nicht zur Zucht vorgesehen sind, werden in der Schweiz üblicherweise ohne Schmerzausschaltung kastriert. Der Eingriff wird vorgenommen, weil Eberfleisch einen unangenehmen Eigengeschmack aufweisen kann und daher von einem Teil der Bevölkerung nicht akzeptiert wird. Der Eingriff ist schmerzhaft, jedoch fehlen bislang praktikable Schmerzausschaltungsmethoden. Aus diesem Grund wurde in der revidierten Fassung des Artikels 65 Tierschutzverordnung, der seit dem 1. September 2001 in Kraft ist, die Kastration männlicher Ferkel ohne Schmerzausschaltung weiterhin erlaubt. Die Altersgrenze wurde jedoch im Sinne einer Belastungsverminderung auf 14 Tage herabgesetzt. Ältere Ferkel dürfen nur nach Schmerzausschaltung und unter tierärztlicher Aufsicht kastriert werden (vgl. BVET-Info 800.120.02, Ziff. IX).

### II Rechtsgrundlagen

- Niemand darf ungerechtfertigt einem Tier Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen oder es in Angst versetzen (Artikel 2 Absatz 3 Tierschutzgesetz vom 9. März 1978 (TSchG; SR 455)).

- Fachkundige Personen dürfen folgende Eingriffe ohne Schmerzausschaltung vornehmen: das Kastrieren von männlichen Schweinen bis zum Alter von 14 Tagen (Art. 65 Abs. 2 Bst. b Tierschutzverordnung vom 27. Mai 1981 (TSchV; SR 455.1)).

### **III Belastung durch die Kastration**

Die Belastung, die ein Ferkel durch das Kastrieren erfährt, umfasst sowohl alle Schmerzen als auch Schäden, Leiden und Ängste. Auch das Ergreifen und Festhalten der Tiere ist mit Stress verbunden. Die Kastration verursacht während dem Eingriff Schmerzen, die darüber hinaus noch anhalten und bei einer eventuellen Infektion zusätzlich verstärkt werden. Als weitere mögliche Komplikation kann ein Hodenbruch auftreten.

Die korrekte Durchführung der Kastration trägt wesentlich zur Belastungsverminderung bei. Um die Kastrationswunde möglichst wenig zu traumatisieren, sollen die Samenstränge nach Eröffnen des Hodensacks mit einem Skalpell durchgeschnitten anstatt abgequetscht werden. Bei so jungen Ferkeln besteht keine erhebliche Blutungsgefahr. Das Abreissen der Samenstränge ist besonders schmerzhaft und ist deshalb zu unterlassen.

### **IV Vorteile der Frühkastration**

Nach geltender Lehrmeinung ist die Schmerzempfindungsfähigkeit auch bei sehr jungen Tieren gegeben. Es darf nicht davon ausgegangen werden, dass jüngere Tiere den Kastrationsschmerz nicht oder geringer wahrnehmen können als ältere Ferkel, nur weil sie ihn wegen ihres noch wenig ausgebildeten Ausdrucksverhaltens nicht gut äussern können.

Dennoch bietet die Frühkastration (Ferkel bis maximal 14 Tage) Vorteile, weil die Gesamtbelastung des Ferkels reduziert wird:

- das Handling der Tiere ist einfacher (Handling = alle Handgriffe zum Ergreifen, Festhalten und Kastrieren des Ferkels) und deshalb mit weniger Stress verbunden;
- die Wundheilung ist besser und schneller, weil die Wunde kleiner ist und weil
- das Kolostrum mit den darin enthaltenen Antikörpern das Ferkel gegen Infektionen schützen hilft.

### **V Fachkundige Person**

Nach Artikel 65 Absatz 2 Tierschutzverordnung dürfen Ferkel bis zum Alter von 14 Tagen nur von einer fachkundigen Person kastriert werden. Als solche gilt, wer sich zuvor unter kundiger Anleitung und Aufsicht praktische Erfahrungen mit dem Eingriff aneignen konnte und dadurch gewährleistet, dass der Eingriff so schonend wie möglich durchgeführt wird. Die hierzu nötige Übung kann nur erlangen, respektive behalten, wer regelmässig Gelegenheit hat, den Eingriff vorzunehmen.

## **VI Perseptiven**

Die Suche nach praxistauglichen Schmerzausschaltungsmethoden bei Ferkeln konzentriert sich auf Substanzen, die die Belastung insgesamt und den Schmerz im Besonderen vermindern. Diese müssen zudem kostengünstig und einfach anzuwenden sein. Sie dürfen auch nicht zu lange wirken, damit die Ferkel nicht mehrere Saugakte verpassen, geschwächt werden und unterkühlen, oder wegen verminderter Reaktionsfähigkeit von der Muttersau erdrückt werden.

Wissenschaftliche Abklärungen bezüglich Ebermast, Immunokastration und Schmerzausschaltungsmethoden bei Ferkeln sind im Gange. Bei der Ebermast gilt es, Verhaltens- bzw. Haltungsaspekte zu durchleuchten und diejenigen Schlachtkörper zuverlässig zu erkennen, die Ebergeruch aufweisen. Mit der Methode der Immunokastration wird versucht, die Bildung der männlichen Geschlechtshormone zu verhindern, die für den Ebergeruch des Fleisches einzelner Tiere verantwortlich sind.

BUNDESAMT FÜR VETERINÄRWESEN